

Prättigauer und Herrschäftler

8. Oktober 2011

Grüsch

Berthold Leibinger präsentiert Autobiografie

«Wer wollte eine andere Zeit als diese»? Diese Frage stellt **Berthold Leibinger, Vorsitzender der Aufsichtsgremien der TRUMPF GmbH + Co. KG., in seiner neu erschienenen Autobiografie. Auszüge aus dem Inhalt vermittelte der Autor im Rahmen eines lockeren Gesprächs mit SF-Moderator Kurt Aeschbacher am Dienstag in Grüsch.**

Im Zentrum der «Prättigauer Industriereferate» der Firma Trumpf stand diesmal kein externer Referent aus Wirtschaft oder Politik, sondern der Gruppenvorsitzende selber. Grund dafür ist sein Lebensbericht «Wer wollte eine andere Zeit als diese», den er anlässlich seines 80. Geburtstags in Buchform verfasst hat. Zusammen mit Fernsehmoderator Kurt Aeschbacher stellte er sein literarisches Werk vor rund 300 geladenen Gästen – darunter viel Prominenz aus Politik und Wirtschaft vor.

Triumphe bei Trumpf

Der gebürtige Schwabe und Wahlprättigauer Leibinger wuchs in Baden-Württemberg auf und stiess dort nach dem Abitur als Lehrling erstmals zur Firma Trumpf. Nach einem Studium in Maschinenbau und einem längeren Abstecher nach Amerika wollte er zurück zur Firma Trumpf, zu der immer noch eine «emotionale Beziehung» bestand. Mit Produkteoptimierungen und Eigenentwicklungen – darunter die legendäre Kopier-Nibbelmaschine – sorgte er in der Firma bald für Aufsehen und ebnete sich so den Weg nach oben. Während 40 Jahren kaufte Leibinger sukzessive Trumpf-Anteile, bis er vom Gründungsvater Christian Trumpf, basierend auf einem langjährigen Vertrauensverhältnis, schliesslich die Mehrheit übernehmen konnte. «Um einst so weit zu kommen, braucht es auch immer etwas Glück dazu», gab der heutige Vorsitzende der Trumpfgruppe gegenüber Aeschbacher

Berthold Leibinger

*Wer wollte eine andere Zeit als diese
Ein Lebensbericht*

MURMANN



Berthold Leibinger im Gespräch mit Kurt Aeschbacher.

Foto: zVg

zu. «Und man muss zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein.»

Private Einblicke

Nebst in die geschäftlichen liess sich Leibinger auch überraschend tief in die privaten Karten blicken. So erzählte er von seiner Frau Doris, die er am 11. März 1950 an einem «Zwischenball» kennengelernt habe. «Es war Liebe auf den ersten Blick», gestand der heute 80-Jährige vor versammeltem Publikum. Doris habe in seinem Leben – auch bei geschäftlichen Entscheiden – immer eine wichtige Rolle gespielt. Sie sei eine starke Persönlichkeit, mit der man sich sehr gut besprechen könne, auch

wenn man nicht immer gleicher Meinung sei, stellte Leibinger fest. «Ich brauche keinen Beichtvater, aber ich brauche jemanden, mit dem ich über alles sprechen kann».

Am Schluss des Gesprächs räumte der geistig und körperlich noch äusserst vitale Firmenleiter ein, wie schwer ihm das Loslassen falle. Er wisse, dass das Unternehmen bei seinen Kindern oder auch externen Führungskräften in guten Händen sei, trotzdem schlage sein Herz nach wie vor für das Unternehmen. Da spiele wohl auch eine gewisse Eitelkeit eine Rolle: «Es tut einem gut, wenn man noch gebraucht wird.» (ms)